

kommis, der sehr dumme Streiche gemacht hatte. Der trotzige und verzagte Sohn ging ihm aus den Augen und — ins Wasser und ertränkte sich. Vorher hatte er aber noch in einem langen Brief seinem Vater die Schuld und Verantwortung ins Gewissen geschoben.

In London fand eine Eselschau mit Prämien statt. Prinz Wales gewann mit einem aus Egypten eingeführten Esel den ersten Preis: eine silberne Vase. Der Prinz soll auch schon als Jagdhundzüchter den ersten Preis bei einer Hundeschau gewonnen haben.

Kaiser Napoleon sitzt auf einer Sandbank und sein Finanz- und Chatoulminister zerbricht sich vergeblich den Kopf, wie er ihn flott macht. In allen Kassen des Kaisers ist furchtbare Ebbe, nicht einmal das letzte prächtige Feuerwerk am Napoleonsfeste konnte bezahlt werden. Die Sache ist deshalb ärgerlich, weil das kaiserliche System nicht darauf eingerichtet ist, zu sparen, sondern Geld zum Fenster hinaus zu werfen. Bitter lächelnd sagte neulich der Kaiser zu seiner verschwenderischen Gemahlin: jetzt kannst Du Deine Pilgerreise nach Rom und Jerusalem machen; denn ich kann Dir weiter nichts mitgeben als einen Pilgerstab und eine Tasche.

Napoleon gehe mit dem wichtigen Plan um, den Volksschulunterricht obligatorisch zu machen, aufgemuntert durch die guten Resultate des Zwangsunterrichts in der Schweiz und Deutschland. Er wird zwar noch manches Vorurtheil zu überwinden haben; allein er hoffe auch da zu siegen.

Der verstorbene König von Württemberg soll ein Privatvermögen von 60 Millionen Gulden hinterlassen haben. Vom Staat bezog er jährlich an Geld 850,000 Gulden, also per Tag zirka 5000 Franken — und ferner an Naturalien 4500 Ztr. Kernen, 1300 Ztr. Roggen, 800 Ztr. Gerste, 11,200 Ztr. Hafer, 1400 Klafter buchenes und 800 Klafter tannenes Holz, dieß alles, ohne die Benutzung vieler Domänen und des Königs-palastes.

## Land- und Hauswirthschaftliches.

### Ueber die Viehzucht in Vorarlberg.

(Schluß.)

ad 2.

Ist allerdings nicht zu bestreiten, daß das Vieh schweren Schlages, wenn es gut gemästet worden, theuer bezahlt wird; aber wenn man erwägt, daß es erstens als Rind im Ankaufe um  $\frac{1}{4}$  Theil mehr gekostet, und zweitens von da ab bis es zur Schlachtbank geführt wurde, um  $\frac{1}{3}$  mehr an Nahrung bedurfte, so ist leicht zu berechnen, daß dieser Vortheil ein nur scheinbarer ist.

Es bleiben jetzt nur noch einige Worte zur Würdigung des kleinen Rindviehslages zu sagen:

Es gilt in Rücksicht auf Alpenwirthschaft von diesem dassebe, was von dem großen gesagt wurde, nur in noch

höherem Grade, nämlich daß er in dieser Beziehung dem mittlern Schlage weit nachstehe.

Wenn derselbe auch im Ankaufe sowohl, als in der Nahrung billiger zu stehen kommt, so fällt seine Nutzbarkeit sowohl in Beziehung auf Milcherträgniß, als auf die Schlachtbank — gegen den Mittelschlag gehalten — in einem viel größern Verhältniß ab, und wenn man Kosten und Nutzen gegen einander abwägt, erweisen sich vielfältig Stücke dieses Schlages (wenn auch billig beim Ankaufe) beim Wiederverkaufe für den Verkäufer als die kostspieligsten. Zum Beweise dessen mag dienen, 1. daß der Ankaufspreis des kleinen Schlages wenn auch selbstverständlich merklich, doch bei weitem nicht im umgekehrten Verhältniß geringer ist, als der Werth des mittleren Schlages nach dem Nutzen, den der letztere abwirft — steigt.

2. Das Nahrungsbedürfniß ist bei diesem Schlage allerdings ein geringeres, aber das Milcherträgniß noch in einem viel auffallendern Verhältniß, in der Art, daß, wenn dieß Verhältniß, wie es beim Mittelschlag stattfindet, auf den in Rede stehenden übertragen — der Nutzen immerhin ein bedeutend größerer sein würde.

3. Fällt dieser Schlag als natürliche Folge seiner Anlage, wenn auch durch Jahre gut gefüttert, auf der Schlachtbank immer zu wenig in's Gewicht, um — gegen den Mittelschlag gehalten — die Kosten des Ankaufes zu decken, wie dieß wohl aus dem oben gesagten leicht erklärlich ist.

Aus dem Gesagten geht nach der Ansicht des Gefertigten unwiderleglich hervor, daß der Rindviehschlag mittlerer Gattung für die Bewirthschaftung im Lande Vorarlberg im Allgemeinen und Einzelnen bei weitem der nützlichste sei, und es beantwortet sich die zur Lösung gestellte Frage: welcher im Lande befindliche Rindviehschlag ist für die Bewirthschaftung daselbst der zweckmäßigste? — daher wohl von selbst, sowie auch jene, ob es rathlich sei, die Einführung eines einzigen im ganzen Lande Vorarlberg zu fördern oder nicht, insoferne nicht auch auf das Renommée des ganzen Landes durch einzelne Viehzüchter herbeigeführt — ein größerer Werth gelegt werden wollte.

Bekanntlich besitzt der Montafoner und auch beziehungsweise Klosterthaler schon einmal den wohlverdienten Ruhm eines vorzüglichen Viehzüchters; er berücksichtigt keine Kosten und scheut keine Strapazen, wo es sich um Verbesserung des Rindviehslages handelt. Und wenn auch allerdings der große Schlag dem Lande Vorarlberg in Bezug seiner Alpenwirthschaft selbst unmittelbar nicht zu Gute kommt, darf doch nicht außer Acht gelassen werden, daß diesem in Paris und in neuester Zeit wieder in Hamburg so schöne Anerkennungen zu Theil geworden, wodurch das Renommée nicht bloß so fast auf die betreffenden Bezirke, als vielmehr das ganze Land Vorarlberg zurück wirkte, und zu den daselbst stattfindenden Viehmärkten Käufer aus den entferntesten Gegenden herbeiführen dürfte.

Gerechte Würdigung dessen ließe sonach die Einführung eines einzigen Rindviehslages im ganzen Lande nach Ansicht des Gefertigten nicht als zweckmäßig erschei-